

Zukunftschancen sichern. Perspektiven geben. Beste Bildung für die Jugend.

Gemeinsame Projekte des Bildungsministeriums und der Sozialpartner für die bestmögliche Ausbildung unserer Jugend

Maximale Bildungschancen für alle Jugendlichen sind ein großes gemeinsames Anliegen der Bundesregierung und der Sozialpartner. Eine exzellente Ausbildung für unsere Jugend ist die Grundlage für Innovationen und sichert Konkurrenzfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung unseres Landes im globalen Wettbewerb. Es ist eine wirtschaftspolitische aber auch gesellschaftspolitische Aufgabe aller Betroffenen und Beteiligten, jedem Jugendlichen eine Perspektive zu geben. Wir dürfen niemanden zurücklassen. Jede Schülerin und jeder Schüler muss bestmöglich nach Begabungen und Talenten gefördert werden. Aus diesem Grund startet das Unterrichtsministerium in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern bereits im Schuljahr 2008/09 mit der **Ermöglichung der Berufsmatura, dem Ausbau der Bildungsberatung und Berufsorientierung, der Bildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr, neuen Möglichkeiten in der Fachkräfteausbildung und mehr Bildungsangeboten für Berufstätige** konkrete Maßnahmen für Bildung und Ausbildung. Den Jugendlichen werden damit mehr Chancen für eine bessere Zukunft geboten.

„Mit den geplanten Maßnahmen setzen wir wichtige Schritte für die Jugend, den Wirtschaftsstandort Österreich und die Gesellschaft. Junge Menschen brauchen Perspektiven. Gelungene Bildungspolitik sichert den Wohlstand Österreichs in der Zukunft und festigt unsere Gesellschaft. Attraktive Bildungsangebote ermöglichen zukünftigen beruflichen Erfolg, sind vor allem aber auch das beste Mittel gegen große gesellschaftliche Probleme wie die steigende Jugendkriminalität. Menschen mit realen Perspektiven setzen diese Bildungschancen nicht leichtfertig aufs Spiel. Ich freue mich, in den Sozialpartnern wichtige Verbündete für eine faktenbasierte Politik zu haben. Mein Ziel ist ein leistungsfähiges und gerechtes Bildungssystem“, so Bundesministerin Claudia Schmied bei der Präsentation des umfassenden Maßnahmenkatalogs.

Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl betont die Bedeutung der Bildungspolitik als einen der wichtigsten Erfolgsfaktoren einer zukunftsorientierten Standortpolitik: „Ich freue mich, dass wir nach der Präsentation des Sozialpartnerpapiers ‚Chance Bildung‘ heute bereits erste konkrete Umsetzungsvorhaben mit Frau Bundesministerin Schmied

präsentieren können. Besonders wichtig ist die Attraktivierung der Lehre mit der geplanten Berufsmatura. Die duale Ausbildung in Betrieb und Schule ist ein Erfolgsmodell. Um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden, wird ab Herbst 2008 die Lehre auch mit Matura abgeschlossen werden können. Auf diese Weise können wir besonders begabte Jugendliche verstärkt für die duale Ausbildung gewinnen“, so Leitl.

ÖGB-Präsident Rudolf Hundstorfer hebt die Vorzüge der Bildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr hervor: „Dieses Maßnahmenpaket ermöglicht, dass die Ausbildungsgarantie auch im schulischen Bereich umgesetzt wird. Das ist die notwendige Ergänzung zur betrieblichen und überbetrieblichen Lehrausbildung, auf die sich die Sozialpartner mit der Regierung geeinigt haben.“

Der Präsident der Industriellenvereinigung, Veit Sorger, zeigt sich über die neuen Wege in der Fachkräfteausbildung erfreut. „Wir brauchen eine Aufwertung der dualen Ausbildung – um genau jene motivierten, gut qualifizierten jungen Menschen anzusprechen, die den hohen Qualitätsanforderungen in der Industrie gerecht werden können, die heute jedoch zum Großteil eine Schullaufbahn einschlagen. Dafür müssen unter anderem bestehende erfolgreiche Modelle – wie der Industrietechniker - verbreitert werden, neue Modelle, die sich an den künftigen Berufsbildern in der Industrie orientieren, entwickelt werden, und laufende neue Modelle – wie das Exklusiv Modell der KTLA – also Lehre in Kombination mit der HTL Matura ermöglicht und umgesetzt werden. Bereits heute betreibt, forciert und unterstützt die Industrie schon die Entwicklung eben jener innovativen Konzepte und Projekte, um den Fachkräftebedarf der Zukunft abdecken zu können“, so Sorger.

Für Arbeiterkammerpräsident Herbert Tumpel muss „generell Vorrang haben, dass alle jungen Leute gute Chancen auf Ausbildung haben. Und wir wollen auch allen eine Chance geben, die nach der Pflichtschule keine weitere Ausbildung mehr machen konnten oder aus dem weiterführenden Bildungs- und Ausbildungssystem hinausgeflogen sind. In Zukunft soll es möglich sein, sämtliche Abschlüsse bis zur Matura kostenlos nachzuholen. Damit bekommen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer endlich Zugang zu höherer Bildung im zweiten Anlauf“, so Tumpel.

1. Lehre & Reifeprüfung („Berufsmatura“)

Das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung soll gestärkt werden. Der Bildungsabschluss soll zur Bildungschance für weitere Bildungswege werden. Zur Realisierung neuer Wege in der Fachkräfteausbildung soll leistungsstarken Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden, die Berufsreifeprüfung schon während der Berufsschulzeit zu absolvieren, somit wird die zeitgleiche Absolvierung von Lehre und Matura ermöglicht. Die Einführung dieser bundesweiten „Berufsmatura“ im Herbst 2008 erhöht die Attraktivität der Lehre, steigert die Chancen auf Höherqualifizierung nach Abschluss der Lehre und ist ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der sozialen Durchlässigkeit des Bildungssystems.

Konkrete Maßnahmen im Jahr 2008:

- Entwicklung eines bundesweiten gebührenfreien Modells in Abstimmung mit den Ländern, das leistungsstarken Jugendlichen die Möglichkeit bietet, Berufsausbildung mit Vorbereitung und Absolvieren der Berufsreifeprüfung zu verbinden bis März/April 2008.
- Kooperationen zwischen Berufsschulen, Schulen für Berufstätige, BHS und Institutionen der Erwachsenenbildung für die Umsetzung des Modells.
- Legistische Änderungen im Berufsreifeprüfungsgesetz und Schulorganisationsgesetz bis Sommer 2008.
- Start einer bundesweiten Pilotphase „Berufsmatura“ mit dem Schuljahr 2008/09.

2. Ausbau der Berufsorientierung und Bildungsberatung

Jeder Schüler und jede Schülerin soll das ideale Angebot für seine Begabungen und Talente wählen und dafür bestmöglich vorbereitet werden. Bildungswegentscheidungen sollen unabhängig vom familiären, sozialen und regionalen Hintergrund getroffen werden. Der Ausbau der Berufsorientierung und Bildungsberatung in den Schulen soll Jugendliche und ihre Eltern in einer guten Bildungs- und Berufsentscheidung unterstützen. Hohe Dropout-Quoten in den Oberstufen-Schulen zeigen den Handlungsbedarf auf.

Konkrete Maßnahmen im Jahr 2008:

- Erarbeitung von Mindeststandards (Katalog von Aktivitäten, wie z.B. Schnuppertage in Unternehmen, Besuch von Bildungsmessen) für die 7. und 8. Schulstufe in allen Schularten. Diese werden bis Sommer 2008 in enger Kooperation mit der Wirtschaft und Hochschulen erarbeitet.
- Erarbeitung von Mindeststandards für die vorletzten Klassen der Oberstufenschulen bis Sommer 2008 unter Einbeziehung des Wissenschaftsministeriums für den Bereich der Studienwahlvorbereitung.
- Erarbeitung eines Katalogs von Angeboten der Sozialpartner, von Unternehmen, des AMS und weiteren geeigneten Organisationen bis Sommer 2008, die von den Schulen in Anspruch genommen werden können.
- Erarbeitung eines Hochschullehrgangs für eine standardisierte Ausbildung zum/zur BeraterIn (Counsellor) für Berufsorientierung und Bildungsberatung bis Ende des Jahres.
- Erarbeitung von Vorschlägen aller beteiligten Institutionen für die verpflichtende Umsetzung der erarbeiteten Standards mit konkretem Zeitplan und konkreten Umsetzungsverantwortlichen bis Herbst 2008.

3. Bildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr

Die Senkung des Anteils der Jugendlichen ohne Berufsausbildung oder Schulabschluss ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Bildungslos zu sein bedeutet perspektivenlos zu sein. Die Sicherung der Jugendbeschäftigung durch die Möglichkeit zum Besuch einer weiterführenden Schule ist dabei ein zentraler Ansatz. Zur Umsetzung der Bildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr sollen deshalb die Anzahl von Schulplätzen an berufsbildenden Schulen erhöht und damit die Möglichkeiten zum Besuch einer weiterführenden Schule ausgebaut werden.

Konkrete Maßnahmen 2008:

- Ausbau von Schulplätzen an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen: 2007 wurden 1.140 zusätzliche Schulplätze in Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg eingerichtet, mit 2008 kommen weitere 1.050 Schulplätze in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg, in der Steiermark und im Burgenland dazu.
- Realisierung von Bildungsangeboten als innere Differenzierung der Oberstufenformen, die zu einer Verringerung der Drop-out-Raten führen. In Übergangsstufen bzw. Orientierungslehrgängen soll versäumter Lehrstoff der bisherigen Bildungsgänge nachgeholt werden. Diese Formen sollen nach Leistungsdiagnosen in der 9. und 10. Schulstufe flexibel eingesetzt werden.
- Verstärkung der Berufsorientierung und Bildungsberatung ab der 7. Schulstufe und bessere Vernetzung von Bildungsinstitutionen und Ausbildungsanbietern in den Regionen sowie berufsfeldspezifische Kooperationsangebote zwischen Berufsschulen und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen.
- Maßnahmen des Projektes „25plus“ zur Individualisierung der Lernwege werden eingesetzt, um Leistungsschwächere zu unterstützen und Begabten eine zusätzliche Entfaltungsmöglichkeit zu bieten.

4. Neue Wege in der Fachkräfteausbildung

Neue Berufe und neue Arbeitswelten erfordern innovative Wege in der Ausbildung von Fachkräften. Wir brauchen bestmöglich qualifizierte Arbeitskräfte für eine positive Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Österreich. Dafür werden neue Formen und Kombinationen der Ausbildungswege geschaffen und die Durchlässigkeit zwischen Lehrlingsausbildungssystem und dem schulischen Bildungssystem verbessert.

Konkrete Maßnahmen 2008:

- Prüfung der rechtlichen Grundlagen für Erprobung, Etablierung oder Weiterführung von innovativen Modellen zur Höherqualifizierung in der Berufsausbildung, die auf Initiative und Engagement von Unternehmen zur Sicherung eines regionalen Fachkräftenachwuchses gründen - zum Beispiel die Kombination von Lehre und HTL-Matura – bis Ende 2008.
- Prüfung der besseren Anrechnung zwischen dem dualen System (Berufsschulen) und sonstigen Schulen zur Erhöhung der Durchlässigkeit bis Ende 2008.

5. Kostenloses Nachholen von Bildungsabschlüssen

Das Nachholen formaler Bildungsabschlüsse - wie etwa der Matura oder des Hauptschulabschluss - soll in Zukunft von Lernenden aller Altersstufen kostenlos in Anspruch genommen werden können. Erweiterte Bildungsangebote für Berufstätige sollen die Teilnahme am lebensbegleitenden Lernen fördern und sind ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit.

Konkrete Maßnahmen 2008:

- Erstellung eines Kostenmodells, das Lernenden aller Altersstufen die gebührenfreie Vorbereitung zur Berufsreifeprüfung und das Nachholen des Hauptschulabschlusses ermöglicht, bereits im Frühjahr 2008.
- Ausbau von Systemen der Anerkennung nonformal erworbener Fähigkeiten: Es soll untersucht werden, wie praktisch im Beruf erworbene Fähigkeiten auch formal durch Zeugnisse anerkannt werden können (z.B. nach dem Modell der WeiterbildungAkademie).
- Vorbereitung der Verankerung eines Stufenmodells zur Anerkennung von Abschlüssen (z.B. erfolgreich abgelegter Lehrabschluss ersetzt Hauptschulabschluss).
- Ausbau der Modularisierung von Bildungsgängen für Berufstätige mit altersgerechten Lehrplänen. Die Planung wird bis Sommer 2008 abgeschlossen sein.
- Erarbeitung von Kooperationsmodellen zwischen Schulen, Erwachsenenbildungs-Einrichtungen und AMS bereits bis zum Jahresende 2008.